

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE: HERR AVI SHEFATJA



DIWREJ KODESCH
10.-14. Adar 5786 – 27.02-3.03.2026

ב"ה
דברי קודש

TEZAWE—SCHABBAT SACHOR PURIM

	WESTEND- SYNAGOGUE	BETH- Hamidrasch	BAUMWEG- SYNAGOGUE
Plag		16 : 57 Uhr	
Schabbateingang		17 : 34 Uhr	
Schabbatausgang		18 : 54 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	17 : 40 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	17 : 55 Uhr		
Mincha und Kabbalat Schabbat nächste Woche	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr
Taanit Esther			
Fastenbeginn: 5:31 / Fastenende: 18:49 Uhr			
Mincha			
17:40 Uhr			
Purim: 13.-14. Adar 5786 – 02. –03.03.2026			
Arvit/Megillat-Lesen		18:50/ 19:00 Uhr	
2. Megillat-Lesen		21:00 Uhr	
Schacharit/Megillat Lesen		7:15 Uhr	
Megillat Lesen im Gemeindezentrum		15:00 Uhr	
Mincha		17:55 Uhr	

EDITORIAL

PURIM SAMEACH!

ZUSAMMENFASSUNG

כז/כ ואמרה תצוה את-בני ישראל, ויקחו אליך שמן זית זך כתית--למאור:

G'tt befiehlt, reines Olivenöl für die Menōrah herzustellen. Es folgt die Amtseinführung von Aharon als Kohen Gadol (Hohepriester) und seinen vier Söhnen Nadaw, Awihu, Elazar und Ithamar als Kohanim (Priester). Anschließend wird die Herstellung der Kleidung für die Kohanim (u.a. Brustplatte, Schürze, Gewand, Haube und Hüftgürtel) beschrieben. Es wird erklärt, wie Kohanim sich auf das Opfern vorbereiten müssen, die Antrittszeremonie wird sieben Tage dauern. Es folgen weitere Beschreibungen für die Opferungen. G'tt wiederholt sein Versprechen, dass Er uns immer beistehen wird. Nun gibt die Thora die Bauanleitung für den Opferaltar im Stiftszelt vor dem Kodesh haKodashim (Allerheiligsten) vor. Den Abschluss bilden die täglichen Opferungen am Morgen und Nachmittag.

Schabbat Sachor:

Am Schabbat vor Purim liest man zusätzlich zum Wochenabschnitt aus einer zweiten Thorarolle den Abschnitt „Sachor“ (Dewarim 25, 17-19). Er beinhaltet den Text, in dem Mosche das jüdische Volk verpflichtet, sich daran zu erinnern, was uns Amalek beim Auszug aus Ägypten angetan hat, als dieses judenfeindlichste aller Völker uns aus purem Hass angegriff. Der Zusammenhang ergibt sich aus der Tatsache, dass auch Haman (Megillat Esther) ein Amalekiter war.

Haftara für Paraschat Sachor: I Schmueel 15:2-34 (Aschkenasim), I Schmueel 15:1-34 (Sephardim)

Der Prophet befiehlt Schaul, dem ersten König Israels, gegen das Volk der Amalekiter im Süden zu kämpfen, indem er alle Menschen und Tiere der Amalekiter tötet. Schaul und das Volk tun dies, verschonen jedoch Amaleks König Agag und viele ihrer Tiere. Schmueel teilt Schaul mit, dass sein Versagen, G'ttes Befehl ausnahmslos auszuführen, ihn als König Israels ungeeignet macht und dass er durch einen besseren König ersetzt wird. Schauls Reaktion auf diese Ablehnung bestätigt seine Unwürdigkeit noch mehr. Schmueel richtet König Agag hin und verlässt Schaul. Sie werden nie wieder miteinander sprechen oder sich begegnen.



SCHABBAT SCHALOM UND PURIM SAMEACH!

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

Die Purimgeschichte

(Frei nacherzählt aus der Megillat Esther, der Estherrolle. Die kursiven Anmerkungen in Klammern sollen etwas zum Verständnis beitragen, sind aber so nicht in der Megilla zu finden.)

Nachdem sich Waschti, die Frau von König Achaschwerosch, weigert, auf einem Fest *[Wein trinken zum Ersten]* für ihn zu tanzen, lässt dieser sie verbannen.

Auf der Suche nach einer neuen Königin werden viele Frauen in den Palast gebracht, und schließlich wird Esther *[schöne Heldin]* aufgrund ihrer Schönheit erwählt. Sie verschweigt aber auf Rat ihres Cousins und Leumunds Mordechai *[frommer Held]*, dass sie Jüdin ist.



Haman *[Bösewicht und 1. Minister]*, ein Nachkomme Amaleks, überredet den König, alle Juden in Persien (127 Provinzen umfassend) töten zu lassen. Haman wirft Lose *[„Purim“, Singular: Pur]*, um den Tag zu ermitteln, an dem dies geschehen soll *[13. Adar]* und versendet einen entspre-

chenden Befehl mit des Königs Siegel in alle Provinzen.

Zwischenzeitlich rettet Mordechai dem König das Leben, indem er zwei Attentäter belauscht, die einen Anschlag auf Achaschwerosch planen, dieser erfährt zunächst nichts davon.

Mittlerweile hat Mordechai von Hamans Plan erfahren und versucht nun, Esther zu überreden, sich für ihr Volk einzusetzen. Als diese sich der Verantwortung entziehen will, überredet Mordechai sie mit folgendem Argument: „*Zu diesem Zwecke bist du in deiner Position und wenn du dich weigerst, uns zu helfen, wird das jüdische Volk dennoch gerettet werden, aber du nicht.*“ Sie erklärt sich bereit, verlangt aber, dass alle Juden für sie (wie sie selbst) fasten und beten sollen *[daher gibt es Taanit Ester, das Fasten Esthers, einen Tag vor Purim]*. Sie geht zum König und bittet ihn und Haman, zum Essen zu ihr zu kommen.

Haman ist begeistert über diese Ehre. So finden sie sich bei ihr ein und Achaschwerosch fragt beim Weintrinken *[Wein trinken zum Zweiten]*, was er für sie tun könne. Sie bittet nur darum, am nächsten Tag noch einmal beide bei sich bewirten zu dürfen. Als Haman den Palast verlässt, sieht er Mordechai und seine Freude vergeht.



Purim—Fest der Einigkeit

Purim ist ein Tag zum Feiern, zum Essen und Trinken. Aber warum schenken wir Mischloach Manot? Warum kümmern wir uns um die Armen: Matanot La'Ewjonim Purim ist ein besonderer Tag, um die jüdische Einheit zu demonstrieren. Hamans Dekret richtete sich gegen das gesamte jüdische Volk, ohne Unterscheidung zwischen Gerechten und Bösen, Armen und Reichen. Aus dem Bestreben der Feinde Israels - jeden einzelnen Juden zu töten - kann man lernen, dass die einzigartigen Eigenschaften Israels jedem Juden innewohnen. G'tt hat uns alle gerettet und damit unseren Kummer in Freude verwandelt. Daher muss das freudige Purimfest jeden Juden einschließen. Dementsprechend wird uns befohlen, Mischlo'ach manot und matanot la-evyonim zu geben. Außerdem ermöglichte die Uneinigkeit des jüdischen Volkes zu jener Zeit Haman, es vor König Achaschwerosch anzuprangern. Daher steht in der Megillah:

הָמָן לְמֶלֶךְ אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ יִשְׁנֹנוּ עִם-אֶחָד מִפָּגֶר וּמִפֶּדֶר בְּיוֹ הָעַמִּים בְּכָל מְדִינֹת מְלֻכּוֹתָא וְדַתֵּיָם שְׁנוֹת מִקִּל-עַ וְאֶת-דַּתֵּי הַמֶּלֶךְ אֵינָם עוֹשִׂים וְלְמֶלֶךְ אֵין-שְׁוָה לַהֲנִיחָם:

Da sprach Haman zum König Achaschwerosch: Da ist ein Volk, zerstreut und versprengt unter die Völker, durch alle Landschaften deines Königreichs, deren Gesetze unterschieden sind von denen der anderen Völker, aber das Gesetz des Königs halten sie nicht, und dem König bringt es nichts ein, wenn er sie lässt. (Esther 3,8-9).

Einige Kommentatoren erklären, dass Haman darauf hinwies, dass das jüdische Volk verwundbar war, weil sie nicht alle miteinander auskamen: Es gab Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten unter ihnen, sodass sie in ihrem Herzen zerstritten und verstreut waren. Am Ende, als die Juden die Gelegenheit hatten, ihre Feinde anzugreifen, bevor Hamans Dekret in Kraft trat, waren sie eine vereinte Kraft. Um das Gefühl von Nähe, Verwandtschaft und Liebe zu fördern, schicken wir uns an Purim gegenseitig Geschenke. Auf diese Weise zeigen wir jedes Jahr, dass wir uns um andere kümmern und die Einheit des gesamten jüdischen Volkes herstellen und erhalten wollen.

Rabbi Shlomo Alkabetz, schrieb auch einen Kommentar zum Buch Esther mit dem Titel Manot Ha'Levi, der 1585 veröffentlicht wurde.

Ihm zufolge geben wir bis heute Mischloach Manot, um Hamans Vorwurf zu entkräften, wir seien ein verstreutes und gespaltenes Volk, denn tief im Innern weiß jeder Jude, dass Uneinigkeit der Anfang vom Ende des jüdischen Volkes ist. Wir können in einem Meer von anderen Völkern in der Welt nicht bestehen, ohne die Kraft, die aus einem gewissen Gefühl der jüdischen Einheit entsteht. (Sonst würde „scham“ unser Grab sein.)

Hamans Dekret wurde durch jüdische Solidarität vereitelt, als Esther zu Mordechai sagte: "Geh, versammle alle Juden, die in Schuschan wohnen, und faste in meinem Namen; iss und trink drei Tage lang nicht, weder Tag noch Nacht" (ebd. 4,16). Auf diese Weise gelang es Esther, das Dekret außer Kraft zu setzen.



Montag, 13. Adar 5786 · 2. März 2026
Westend-Synagoge, FFM

18:50 Uhr: Maariv und Megilla-Lesen

- Musik & Tanz mit Roman Kuperschmidt Band
- Spiel & Spaß für Kinder und Erwachsene
- Clowns und Luftballon-Modellage
- Mischloach Manot für Kinder
- Purim Mishte mit Wein und Hamantaschen

2. März um 21:00 Uhr: Megilla-Lesen
in der Westend-Synagoge

3. März um 15:00 Uhr: Megilla-Lesen
im Ignatz-Bubis-Gemeindezentrum

Dies erzählt er seiner Frau Seresch, die ihm empfiehlt, einen 50 Ellen hohen Galgen errichten zu lassen, um Mordechai daran aufzuknüpfen.

Als der König in dieser Nacht nicht schlafen kann, lässt er sich aus seinem königlichen Tagebuch vorlesen und erfährt so von der Heldentat Mordechais und auch, dass jener noch nichts als Belohnung erhalten hat. Am nächsten Tag fragt er Haman, wie man wohl am besten einen Mann belohnen könne, den der König ehren will. Haman - in der Annahme, es handele sich um ihn selbst - schlägt vor, dass man diesen Mann königlich kleiden, ihn auf das königliche Pferd setzen und von einer würdigen Person durch die Hauptstadt Schuschan führen lassen soll, wobei diese rufen soll: „Das ist ein Mann, den der König ehrt!“ Der König ist begeistert und beauftragt Haman, genau das mit Mordechai zu tun, wobei Haman selbst derjenige ist, der ihn durch die Straßen führt.

Am nächsten Tag fragt der König beim Trinken [*Wein trinken zum Dritten*] wieder, was Esther sich wünsche, und sie bittet den König, er möge ihr Leben und das ihres Volkes retten. Der König (*verwirrt*) fragt, wer ihrem Volk nach dem Leben trachte, und Esther antwortet, es sei Haman, der Bösewicht. Der König (*offensichtlich noch mehr verwirrt*) erhebt sich und geht vor die Tür.



In der Zwischenzeit hat sich Haman auf das Bett von Esther geworfen und bittet um Gnade. Der König interpretiert die Situation wohl etwas falsch („Auch noch der Königin Gewalt anzutun in meinem Hause...“). Ein Diener sagt dann auch noch, dass Haman einen Galgen für Mordechai errichten ließ. Daraufhin entscheidet der König, man solle Haman daran aufhängen.

Da ein königlicher Befehl aber nicht aufgehoben werden kann, erlaubt der König Mordechai lediglich (oder immerhin?!), einen weiteren Brief mit königlichem Siegel zu verschicken, der erlaubt, dass die Juden sich ihrer Angreifer erwehren dürfen und alle, die zum König halten, ihnen helfen sollen.

Nach gewonnenem Kampf wird Mordechai zum Nachfolger Hamans ernannt und Esther verschickt einen weiteren Brief (in Form einer Rolle, daher „Estherrolle“), diesmal an alle Juden, damit sie zu Ehren und Gedenken dieses historischen Ereignisses jedes Jahr ein Fest feiern sollen, wobei am 13. Adar gefastet und am 14. (mit einem Mahl) gefeiert werden soll. Außerdem ist es Pflicht, dass jeder Jude mindestens einem anderen ein Geldgeschenk (Matanot laEwionim) und mindestens zwei anderen mindestens je zwei Essensgeschenke (Mischloach Manot) zu machen hat.



Rembrandt. Haman kniet vor Esther.

Haman, der böse Mann

38-mal wird Haman, der Agagi, in der Megillat Esther erwähnt. Agagi wird er genannt, weil er Nachfolger von Agag, dem amelekischen König ist. Schaul, der Israels König war, bekam den Auftrag, Amalek zu vernichten, so wie es in der Thora steht (Dwarim 25, 17-19). Er lässt aber den König Agagi am Leben und wird dafür bestraft, indem er das Königsamt nicht an seine Nachfolger weitergeben kann (Schmuel 1,15).

Schon am Anfang der Megilla wird Haman als eine eifersüchtige, böse Person dargestellt. Als Waschi sich vor dem König und den Ministern nicht zeigen will, betont Memuchan, dass ihre Sünde größer sei, als man denke, da sie damit alle Frauen des Königreichs motiviere, ihren Männern nicht zu gehorchen.

Memuchan ist Haman, er wird so genannt, da er „bereit“ für Probleme ist (Megilla 12b). Er tut es, weil Waschi seine Frau nicht zu ihrem Trinkgelage bestellt hat oder weil er eine Tochter hat, die er mit dem König verheiraten will.

Nachdem Ahaschwerosch erlaubt, den Tempel in Jeruschalaim wiederaufzubauen, gibt Haman den Auftrag, dabei zu stören und nicht weiterzubauen. G'tt lässt Haman grösser und wichtiger erscheinen, damit allen bekannt wird, welche Strafe jemanden erwartet, der so etwas gemacht hat (Psikta Sutarta 3,1).

Mordechaj verbeugt sich nicht vor Haman. Es ist kein Akt von Respektlosigkeit. Haman stellt sich als Götze dar, sodass sich Mordechaj nicht verbeugen will. Andere meinen, dass sich auf seiner Kleidung oder seinem Hut eine Art von Götzenabbild befand, und Mordechaj nicht bereit war, sich davor zu verbeugen (Raschi, Ibn Ezra 3,2) (Megilla 19a).

Haman hatte nicht nur zehn Kinder. Rav meint, er hatte 30 Kinder. zehn starben, zehn wurden gehängt und weitere zehn wurden zu Bettlern. Rabanan meint, dass 70 Bettler geworden sind. Rami bar Aba meint, dass er insgesamt 208 Kinder hatte (Megilla 15b).

Als Haman den auf dem Königspferd sitzenden Mordechaj herumführt, sieht das seine Tochter und denkt, dass Haman auf dem Pferd sitzt und Mordechaj ihn führt. Sie nimmt einen Nachtopf und leert ihn über ihren Vater aus. Ihr Vater erhebt seine Augen, sie sieht ihn, fällt hinunter und stirbt (Megilla 16a).



Haman und zehn seiner Kinder werden gehängt. Allerdings erzählt uns die Gemara etwas sehr Unerwartetes. Aus seinen Nachkommen sind Rabbiner und Thora-gelehrte hervorgegangen, die in der Stadt Bnei Brak Thora gelehrt haben (Gittin 57b). Rabenu Nisim schreibt, dass es sich um Rabbi Akiwa handelt, der von Konvertiten stammte und in Bnei Brak lebte (Ra'n Brachot 27b). Die Mutter von Rabbi Akiwa war aber Jüdin, nur sein Vater nicht (Imrei Emet-Gur).

An Purim muss man so viel Wein trinken, bis man nicht mehr zwischen „Arur Haman“ („verflucht ist Haman“) und „Baruch Mordechaj“ („Gesegnet ist Mordechaj“) unterscheiden kann.

Die Gimatrikon (Buchstaben in Zahlenwert) von beiden auf Ivrit ist einfach gleich! J:

502 = ארור המן

502 = ברוך מרדכי

Die Frau von Haman heißt Seresch und ist genauso böse wie er. Sie rät ihm, einen Baum vorzubereiten um daran Mordechaj aufzuhängen (Esther 5,14).

Rabbiner Avichai Apel

